

## **Als wichtige Fortschritte hob Pirc Musar die Senkung der sprachlichen Anforderungen für Lehrkräfte aus Slowenien im zweisprachigen Schulwesen hervor.**

### **Pirc Musar würdigt Kaisers Einsatz für Volksgruppe**

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen,27.2. 2026)

*Die slowenische Staatspräsidentin Nataša Pirc Musar dankte am Donnerstag dem scheidenden Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) bei einem Treffen in Bad Eisenkappel/ Železna Kapla für dessen langjährige Unterstützung der slowenischen Minderheit. Kaiser und Pirc Musar trafen sich, um wichtige nachbarschaftliche Themen zu besprechen.*

(...)

#### **Kärnten und Slowenien: Starke Partnerschaft**

*Hauptthemen waren die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Kärnten und Slowenien, die Volksgruppenpolitik und die Zweisprachigkeit in Kärnten. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kärnten und Slowenien wurde bekräftigt und Schritte zur Förderung der Volksgruppenpolitik und Zweisprachigkeit diskutiert.*

#### **Ermittlungsstand und Maßnahmen**

*Im Gespräch wurde auch der aktuelle Stand der Ermittlungen zum Polizeieinsatz am Peršmanhof diskutiert, der zuvor für Kritik gesorgt hatte. Kaiser betonte die Unabhängigkeit der behördlichen Ermittlungen in Österreich.*

*Sloweniens Staatspräsidentin lobte Kaisers Einsatz zur Entschärfung der Spannungen nach der Polizeirazzia im Vorjahr sowie seine Unterstützung für die geplante Reform der zweisprachigen Gerichtsbarkeit in Österreich.*

#### **Zweisprachigkeit und Bildung**

*Kaiser verkündete, dass ein Bachelor-Studium zur Ausbildung zweisprachiger Elementarpädagogen ab 2027 finanziert wird. In der Frage der zweisprachigen Gerichtsbarkeit verwies Kaiser auf die Zuständigkeit der Bundesregierung und laufende Lösungsbemühungen. Er resümierte, dass die Beziehungen zwischen Kärnten und Slowenien durch Vertrauen und Respekt gefestigt sind. „Wir haben auf Dialog und moderne, faire Volksgruppenpolitik gesetzt, und dieser Weg hat sich bewährt,“ so Kaiser.*

*Als wichtige Fortschritte hob Pirc Musar die Senkung der sprachlichen Anforderungen für Lehrkräfte aus Slowenien im zweisprachigen Schulwesen hervor. Besonders positiv bewertete die slowenische Präsidentin, dass Veranstaltungen auf Landesebene inzwischen in beiden Landessprachen stattfinden – ein Schritt, der aus ihrer Sicht eine bedeutende Aufwertung für die slowenische Volksgruppe darstellt. Beide Gesprächspartner betonten, dass das gute bilaterale Verhältnis nicht durch einzelne Vorfälle gefährdet werden dürfe.*